

II-318 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 256/J

1987-03-27

A N F R A G E

der Abgeordneten HAUPT, PROBST

an den Herrn Bundesminister für Gesundheit im Bundeskanzleramt  
betreffend Gesundheitsrisiken durch Zahnfüllungen mit Amalgam

Statistiken ist zu entnehmen, daß nunmehr schon über 90 % der Bevölkerung im Laufe ihres Lebens unter Zahnfäule (Karies) und Zahnlockerung (Parodontose) zu leiden haben. Prof. Dr. Thomas Till von der Internationalen Interessensgemeinschaft für Patientenschutz führt dies neben mangelnder Zahnhygiene und denaturierter Nahrung auf die "bisher übliche Zahnfülltherapie zurück, die den Zahn nicht gegen weitere Karies schützt und unter Umständen sogar schädigt. Bei Verwendung von Amalgam (als Füllmittel) gibt es noch zusätzliche Gefahren in Form von örtlichen Schadwirkungen, Allergien, Quecksilber-Depotbildungen an Zahnwurzeln und Kieferknochen oder noch weitere Quecksilbervergiftungserscheinungen mit vielerlei Symptomen." (Biologische Medizin, Heft 4/1985).

Prof. Dr. Georg Watzek von der Universitätszahnklinik Wien ist demgegenüber der Meinung, daß Amalgam von seiner Verarbeitung, seiner Form und Volumenskonstanz und auch vom Kostenpunkt bis auf weiteres nicht zu ersetzen sei. Gesundheitsgefahren durch Amalgam seien ihm praktisch nicht bekannt.

Angesichts der offenbaren Diskrepanz zwischen den Aussagen der beiden Experten wäre aus der Sicht der Patienten und Beitragszahler eine Klarstellung des Bundesministerium für Gesundheit im Bundeskanzleramt bezüglich der Gesundheitsrisiken, des Problems der Folgekosten des Amalgameinsatzes und des Umstiegs auf anderes Zahnfüllmaterial bzw. der stärkeren Betonung von vorbeugenden gegenüber konservierenden Zahnerhaltungsmaßnahmen von großem Interesse.

- 2 -

In diesem Zusammenhang richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit im Bundeskanzleramt die nachstehende

A n f r a g e :

1. Verfügt Ihr Ressort über wissenschaftliche Untersuchungsergebnisse bezüglich der Gesundheitsrisiken durch Zahnfüllungen mit Amalgam?
2. Verfügt Ihr Ressort über Berechnungen der medizinischen Folgekosten von Amalgamschädigungen?
3. Verfügt Ihr Ressort über Kostenvergleiche hinsichtlich des Ersatzes von Amalgam durch andere Zahnfüllmaterialien (Gold, Silikate, Zemente, Composites, Inlays und Perzellan)?
4. Wie verteilt sich die prozentuelle Häufigkeit des Einsatzes der verschiedenen Materialien in der österreichischen Zahnheilkunde (Menge, Material- und Arbeitswert)?
5. Welche Schlußfolgerungen ziehen Sie aus den vorliegenden Ergebnissen?